



Das
3x3
des Wohlstands für
Niederösterreich



Die Zukunft fordert uns

Forschung, Bildung, Infrastruktur: Das sind nur drei der Bereiche, in denen Niederösterreich aktiv werden muss, wenn es weiterhin das global erfolgreiche Industrieland bleiben möchte, das es derzeit ist. Im vorliegenden Positionspapier der IV Niederösterreich formulieren Vorstand und Präsidium im Namen der niederösterreichischen Industrie ihre Lösungsansätze.

DAS PRÄSIDIUM DER IV NIEDERÖSTERREICH

GD KR DI Johann Marihart, Vorsitzender des Vorstandes der Agrana Beteiligungs AG, Präsident der IV Niederösterreich

KR Dieter Lutz, Geschäftsführender Gesellschafter der Benda-Lutz Werke GmbH, Vizepräsident der IV Niederösterreich

Dr. Peter Pichler, Vorsitzender des Vorstandes der Berndorf AG, Vizepräsident der IV Niederösterreich

DI Michael Salzer Geschäftsführer der Salzer Papier GmbH, Obmann der Sparte Industrie der WK NÖ

Veit Schmid-Schmidfelden Geschäftsführer der Rupert Fertinger GmbH

Mag. Marcus Haas Geschäftsführer der Blaha Büromöbel Industriegesellschaft m. b. H., Vorsitzender der JI NÖ

Prof. Mag. Josef Kolarz-Lakenbacher Direktor für das Land NÖ der Siemens AG Österreich

KR DI Rainhold Zellner

DER VORSTAND DER IV NIEDERÖSTERREICH

Ing. Leander Ahorner Geschäftsführer der Böhler-Uddeholm Precision Strip GmbH & Co KG, **Ing. Manfred Bene** Vorsitzender des

Aufsichtsrates der Bene AG, **Mag. Alfred Berger** Mitglied des Vorstandes der NÖM AG, **KR Dkfm. Gerhard Griller** Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Gebauer & Griller Kabelwerke GmbH, **GD Mag. Erwin Hamseder** Generaldirektion der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.

GenmbH, **DI Raimund Hengl jr.** Geschäftsführer der Hengl Schotter-Asphalt-Recycling GmbH, **Dr. Andreas Ludwig** Vorsitzender des

Vorstandes der Umdasch AG, **KR Ing. Peter Maiwald** Geschäftsführer der Georg Fischer Fittings GmbH, **Mag. Georg Rath** Mitglied

des Vorstandes der Rath AG, **Dr. Günther Ofner** Vorstandsdirektor Flughafen Wien AG, **Thomas Salzer** Geschäftsführer der Salzer

Papier GmbH, **Ing. Franz Schmitzberger** Geschäftsführer der Sunpor Kunststoff GmbH, **Ing. Mag. Hubert Schuhleitner** Geschäftsführer

der Zizala Lichtsysteme GmbH, **Gen. Dir. Dr. Hubert Schultes** Vorsitzender des Vorstandes der NÖ Versicherung AG, **DI Helmut Schwarzl**

Geschäftsführer der Geberit Produktions GmbH & Co KG, **Mag. Andreas Stefanelli** Geschäftsführer der Stauss-Perlite GmbH, **Ing. Eduard**

Steininger Geschäftsführer der Vetropack Austria GmbH, **Mag. Stefan Szyszkowitz, MBA** Mitglied des Vorstandes der EVN AG, **Felix**

Thun Hohenstein Geschäftsführer von 3M Österreich Ges.m.b.h, **DI Thomas Unger** Vorstandsvorsitzender Constantia Flexibles Holding

GmbH, **KR Ing. Helmut Welser** Mitglied des Vorstandes der Welser Profile AG, **Ing. Herbert Willerth** Stellvertretender Vorsitzender des

Vorstandes der Borealis AG, **Gen.Dir. Dr. Franz Wohlfahrt** Vorsitzender des Vorstandes der Novomatic AG, **Dkfm. Dr. Peter Wüster**

Geschäftsführender Gesellschafter der E-Werk Wüster KG, **Mag. Christian Domany** CDC Christian Domany Consult, **Ing. Wolfgang**

Haider Prokurist der Borealis Polyolefine GmbH, **KR Raimund Hengl sen.** Geschäftsführer der Hengl Schotter-Asphalt-Recycling GmbH,

Mag. Johannes Schedlbauer Geschäftsführer der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer NÖ, **KR Dr. Rudolf Gruber** Vorsitzender des

Aufsichtsrates der EVN AG, **KR Dkfm. Reinhard Jordan** Geschäftsführer der Busatis GmbH

Inhalt

3 Vorwort

4 Die internationale Dimension

FORDERUNGEN

6 Stabile Finanzen für vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten

8 Die besten „Hände und Köpfe“

10 Exzellente Produktionsbedingungen

12 NÖ in Zahlen

16 Impressum



GD DI Johann Marihart,
Präsident IV Niederösterreich



Mag. Michaela Roither
Geschäftsführerin IV Niederösterreich

»» Das 3x3 des NÖ Wohlstands

Europas Wachstumsaussichten haben sich mit der Wirtschafts- und Finanzkrise stark eingetrübt. Unternehmer- und Verbrauchervertrauen sind unverändert niedrig und die Folgen der Krise sind quer durch den Kontinent spürbar. In diesem Umfeld muss Niederösterreich sich nicht nur im europäischen Vergleich der Regionen behaupten. Längst befindet es sich in einem globalen Wettbewerb um beste Bedingungen.

Mit traditionellen Werten zum Erfolg

Gerade unter den aktuellen Vorzeichen können die Betriebe nur dann erfolgreich agieren, wenn Sie an ihrem Standort die richtigen Rahmenbedingungen vorfinden. In unserem Programm plädieren wir daher für einen grundsätzlichen strukturellen Wandel in verschiedenen Bereichen unseres Bundeslandes: In der öffentlichen Verwaltung und bei den öffentlichen Finanzen, in der Bildung und Forschung sowie bei den Bedingungen für die Produktion. Als Industrie wollen wir dabei auf traditionell niederösterreichische Werte setzen: Selbstverantwortung und Eigeninitiative gepaart mit einem öffentlichen Diskurs, der Leistung als zentralen und positiven Wert anerkennt. Denn nur ein Land, das die Leistung des Einzelnen anerkennt und belohnt, kann als Gesellschaft im 21. Jahrhundert bestehen.

Zukunft gestalten

Mit dem „3x3 des Wohlstands“ möchte die Industriellenvereinigung Niederösterreich einen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft leisten. Einen Beitrag, der grundlegende Positionen der IV NÖ in gesellschaftlich entscheidenden Bereichen festlegt. Aus Sicht der Industrie sind das solide Finanzen, die besten „Hände und Köpfe“ sowie exzellente Produktionsbedingungen. Auf den folgenden Seiten können Sie sich im Detail über unsere Forderungen und Zielsetzungen in diesen Bereichen informieren. Wir möchten damit einen Anstoß zu weiterem wirtschafts- und industriepolitischen Diskurs geben und zeigen, wie unsere Vision für Niederösterreich als globales Wirtschafts-, Wohlstands- und Wissenszentrum aussieht.

Ihr,

Unterschrift

Johann Marihart

Ihre,

Unterschrift

Michaela Roither

Herausforderung globaler Wettbewerb

Die Entwicklung auf dem Weltmarkt war in den vergangenen Jahren durch die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Besonders die starke länderübergreifende Verflechtung der Wirtschaftsräume sowie die zunehmende Abhängigkeit von konsenspolitischen Entscheidungen wurde dabei deutlich. Sowohl für Unternehmen als auch für Regierungen auf Landes- und Bundesebene stellt sich jetzt die Aufgabe, Investitionen in die Zukunft gegenüber finanziellen Belastungen in der Gegenwart abzuwägen. Jene Staaten, die sich dabei für höheren Mitteleinsatz für Bildung, Forschung und Innovation entschließen und gleichzeitig die Effizienz im öffentlichen Sektor steigern, legen damit bereits heute einen wesentlichen Grundstein für ihre solide mittelfristige Wirtschaftsperformance. Das könnte vor dem Hintergrund des dramatischen Wandels in den Schwellenländern besonders wichtig werden, der sich momentan besonders im Einsatz von Ressourcen zeigt – von Humankapital bis zu klassischen Rohstoffen der Industrieproduktion. Der Wettbewerbsvorsprung der führenden OECD-Länder schmilzt

durch diese Entwicklung. Sie müssen daher gerade jetzt die mittelfristigen Strategien für Wachstum und Beschäftigung grundlegend neu ausrichten, um ihre Rolle als Garanten für Wohlstand zu behalten.

Wirtschaftsgut Kreativität

In einer globalen Industrie- und Dienstleistungswirtschaft stellen Kreativität und Innovationskraft ein noch bedeutenderes volkswirtschaftliches Gut dar. Als zweitgrößte Wirtschaftsmacht hat beispielsweise China einen entsprechenden Paradigmenwechsel – „From ‚Made in China‘ to ‚Created in China‘“ – eingeleitet. Gleichzeitig verändert sich auch die Lage auf den Rohstoff- und Energiemärkten. Verfügbarkeit, Risiken bei Gewinnung/Nutzung sowie Fragen der Verteilungsgerechtigkeit führen zu Einschränkungen und verlangen nach praktikablen Alternativszenarien. Dabei setzen sowohl Staaten als auch Unternehmen in den verschiedenen Industriesparten weltweit immer stärker auf Material- und Rohstoffeffizienz.

Die Region braucht beste Rahmenbedingungen

Im globalen Wandel bilden die Regionen zentrale Verankerungspunkte. Dort sind global agierende Unternehmen verwurzelt. Sie bedürfen optimaler Rahmenbedingungen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und weiterzuentwickeln. Besonders gilt das für den produzierenden Sektor und die industrienahen Dienstleistungen.

Nur wenn die regionalen Rahmenbedingungen stimmen, kann die industrielle Wertschöpfung mittelfristig für die Region gesichert werden. Als Industrieland ergibt sich für Niederösterreich in der kommenden Legislaturperiode die Chance, mit den richtigen Entscheidungen die Weichen für Wachstum und Wohlstand zu stellen.

Wirtschaftsfaktor Industrie

Heute zählt das Land Niederösterreich rund 1.000 Industriebetriebe verschiedener Größe und Ausrichtung, von denen das Land gerade in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise stark profitiert. Der wichtige Maschinenbau kann die Einbußen aus der Krise zunehmend kompensieren – der Nahrungsmittelbereich profitiert von der intakten Konsumnachfrage. Gesamt betrachtet trägt die Industrie rund ein Drittel zur gesamten Wirtschaftsleistung des Landes bei. Damit repräsentiert sie den stärksten Wirtschaftsfaktor im Land und sichert ganz entscheidend den Wohlstand in den einzelnen Regionen.

Exporte NÖ
16,6 Mrd. €

Quellen: Statistik Austria, Warenexporte 2010, ÖNB;
Stand per Ende 2009

20,1 Mrd. €
Importe NÖ

7,6 Mrd. €
internationale
NÖ Direktinvestitionen
(676 NÖ Beteiligungen)

Das 3x3 für Wachstum und Wohlstand

**Solide Finanzen für mehr
Wettbewerbsfähigkeit**

- » Landesbudget
- » Verwaltungsreform
- » Förderwesen

1

**Die besten „Hände und Köpfe“
für mehr Innovation**

- » Forschungsstandort
- » Bildungsstandort
- » Fachkräftemangel

2

**Exzellente
Produktionsbedingungen**

- » Infrastruktur & Raumordnung
- » Energie & Rohstoffeffizienz
- » Gesellschaft

3

Solide Finanzen für mehr Wettbewerbsfähigkeit

Solide öffentliche Finanzen sind eine Grundvoraussetzung dafür, dass Niederösterreich auch in Zukunft als attraktiver Standort punkten kann. Um die Wettbewerbsfähigkeit der niederösterreichischen Industrie nicht zu beeinträchtigen, wehrt sich die IV Niederösterreich gegen weitere Steuer- und Abgabenbelastungen. Die Haushaltssanierung muss primär ausgabenseitig erfolgen. Zudem regt die IV Niederösterreich eine Verwaltungsreform an. Diese soll den Abbau von Doppelgleisigkeiten zwischen den Gebietskörperschaften ermöglichen, um die gesamtstaatliche Effizienz des öffentlichen Sektors zu erhöhen.

1 NÖ Landesbudget

Solide öffentliche Finanzen sind eine Grundvoraussetzung dafür, dass Niederösterreich ein attraktiver Standort für den Unternehmenssektor bleibt. Die steuerliche Belastung der niederösterreichischen Unternehmen darf kein Wettbewerbshemmnis werden!

Das Landesbudget prägen in Niederösterreich hohe Verbindlichkeiten. 2011 verzeichnete das Land hinter Kärnten die zweithöchste Pro-Kopf-Verschuldung Österreichs. (Zwischen 2006 und 2011 hat sie sich insgesamt mehr als verdoppelt.) Budgetkonsolidierung und Schuldenabbau haben daher oberste Priorität. Insbesondere die Wirksamkeit der Ausgabenpolitik muss geprüft werden, um ausgabenseitige Belastungen zu reduzieren. Auch die einzelnen Länder müssen hier einen Beitrag leisten. Ein Vergleich der Länderhaushalte könnte etwa mögliche Einsparpotenziale aufzeigen. Zudem plädieren wir gerade im Gesundheits- und Sozialbereich für eine konsequente Fortführung der Effizienzsteigerungen.

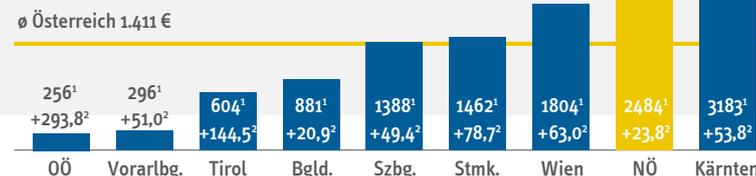
Die NÖ Industrie fordert:

- » **Schuldenabbau und Budgetkonsolidierung – Wachstum der konsumtiven Ausgaben unterhalb des BIP-Wachstums**
- » **Transparenz und Vergleichbarkeit der Länderhaushalte – Erstellung eines NÖ Vermögens-Inventars und eines Bundesländer-Benchmarkings der Länderhaushalte**
- » **Keine neuen Steuern und Abgaben**

1) Die Pro-Kopf-Verschuldung der öster. Bundesländer 2011 in €

2) Anstieg der Pro-Kopf-Neuverschuldung in € 2011 (Vergleich Vorjahr)

Quelle: Statistik Austria / WKO, Gemeinde Wien.



2 Verwaltungsreform

Verwaltungsreformen erhöhen die Effizienz des öffentlichen Sektors. Staaten mit großem Wachstumspotenzial zeichnen sich häufig durch effiziente Verwaltungen aus. Beschleunigte Verfahren, insbesondere bei der Unternehmensgründung und beim Ausbau von Produktionskapazitäten, könnten auch in Niederösterreich unternehmerisches Potenzial freisetzen.

Die IV Niederösterreich fordert eine proaktive Haltung in der Diskussion um eine gesamtstaatliche Verwaltungsreform. Ziel muss eine Harmonisierung zwischen den Ländern sein – etwa bei Fragen der Bauordnung und der Raumplanung, wo es willkürliche Unterschiede zwischen benachbarten Bundesländer gibt. Auch über das Ausmaß der Verwaltungsaufgaben muss grundlegend und auf breiter Basis diskutiert werden. Denn gerade der Abbau von Doppelgleisigkeiten im Verwaltungsapparat ist wesentlich, um die Effizienz im öffentlichen Sektor zu erhöhen. Außerdem muss mehr gegen die Überregulierung getan werden, um Investitions- und Wachstumshemmnisse zu beseitigen. Die Beschleunigung von Verfahren, insbesondere bei der Unternehmensgründung sowie beim Ausbau von Produktionskapazitäten, soll dazu beitragen, dass sich unternehmerisches Potenzial im Land besser entfalten kann.

Die NÖ Industrie fordert:

- » **Bündelung von Kompetenzen – Zielbereiche sind u. a. das Gesundheitswesen, das Schulwesen oder die Raumordnung**
- » **Proaktive Rolle Niederösterreichs in der Diskussion zur Verwaltungsreform**
- » **Start einer breit angelegten Aufgaben- und Effizienzdiskussion auf Länder- und Bundesebene**

3 Förderwesen

Eine wirksame Förderung des Unternehmenssektors muss sowohl KMU als auch Leitbetriebe berücksichtigen. Die Mittel dafür sollten effizient eingesetzt werden. Insbesondere die Ausschöpfung europäischer und bundesweiter Förderprogrammen muss vorrangig sein.

Damit eine passende Förderstrategie für die kommende Legislaturperiode für Niederösterreich formuliert werden kann, muss eine Studie die Effizienz und Wirkungsweise des niederösterreichischen Fördersystems analysieren. Dabei sollten jene Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, die sich aus der sogenannten „Förderpyramide“ im Wechselspiel zwischen Land und Bund ergeben. In erster Linie sollte um Bundesförderungen sowie europäische Förderungsprogramme angesucht werden. Im Sinne einer besseren Koordination und Übersichtlichkeit aus Sicht der Förderwerber fordert die IV Niederösterreich dabei ein One-Stop-Shop-Konzept auf Landesebene. Neben der KMU-Förderung darf dabei auch die Unterstützung von Leitbetrieben nicht vernachlässigt werden.

Die NÖ Industrie fordert:

- » **Verbesserte Koordination von Bundes- und Landesförderstellen – Einrichtung eines One Stop Shops**
- » **Effizienzanalyse des NÖ Fördersystems**
- » **Formulierung einer Förderstrategie für die kommende Legislaturperiode (KMU-Förderung und Unterstützung von Leitbetrieben, ausgeglichener Fördermix, klare Schwerpunktthemen)**

Die besten „Hände und Köpfe“ für mehr Innovation

Wissenschaft und Forschung haben einen hohen Stellenwert für Sicherung und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit. Der Wettbewerb der Innovationsstandorte hat sich in den letzten Jahren deutlich verstärkt. Spitzenpositionen im Regionenvergleich hängen verstärkt von der Kreativität und Innovationsfähigkeit der Bürgerinnen und Bürger und von der Entwicklung und Herstellung neuer Produkte ab. Wohlstand und Beschäftigung können nur erhalten werden, wenn auch in Zukunft in Niederösterreich produziert wird und Forschung und industrielle Anwendung Hand in Hand gehen.



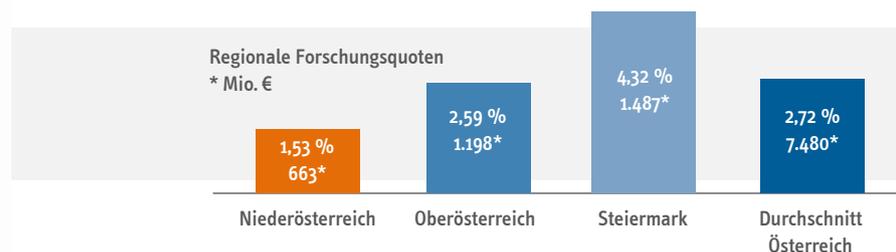
1 Forschungsstandort

Unser heutiges Investitionsverhalten bestimmt Wohlstand und Wachstum von morgen. Nur wer zukunftsorientiert investiert, kann den permanenten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel erfolgreich gestalten.

Dies erfordert einen deutlich erweiterten Innovationsbegriff. Neben Produktinnovationen müssen verstärkt innovative Prozesse, neue Geschäftsmodelle, Designinnovationen und deren industrielle Nutzung im Fokus von Politikmaßnahmen und Förderungen stehen. Gerade die heimischen Leitbetriebe spielen in der anwendungsorientierten Forschung eine entscheidende Rolle. Hier braucht es weiterhin die richtigen Rahmenbedingungen: Anreize für Investitionen in Forschung und Entwicklung, Optionen zu Partnerprojekten zwischen Industrie und Wissenschaft sowie die weitere, internationale Aufwertung des Forschungs- und Innovationsstandorts Niederösterreich.

Die NÖ Industrie fordert:

- » **Erhöhung der betriebliche Forschungsquote – besonders durch verbesserte Anschlussfähigkeit der Hochschulen an Unternehmen**
- » **Stärkung der regionalen Wirksamkeit der NÖ Hochschulstruktur durch strategische Allianzen mit anderen Innovations-Regionen, z. B. den BRIC-Staaten**
- » **Erhaltung der Technologie-, Investitions- und Innovationsförderung in vollem Umfang**



2 Bildungsstandort

Die Bestimmungsfaktoren für Wachstum ändern sich mit der Prosperität eines Landes. Im Gegensatz zu Niedriglohnländern sind die Wachstumsdeterminanten in Hochlohnländern und Regionen von Bildung und Qualifikationen, Humankapital und neuen Technologien geprägt.

Die zunehmende Rolle von Bildung als Wachstumstreiberin zeigt sich deutlich im internationalen Vergleich. Staaten und Länder, die weniger in Bildung und Innovation investieren, verzeichnen auch geringere Wachstumsraten. Auch die herausfordernde, ständige Weiterentwicklung der Demokratie und Gesellschaft kann nur durch eine entsprechende Förderung von Naturwissenschaft, Technikorientierung sowie einer guten Basisbildung gewährleistet werden. Niederösterreich als „Innovationsregion“ braucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen, die mehr durch Innovationslernen und weniger durch reines Imitationslernen auf die Lebens- und Berufswelt vorbereitet werden. Im Bildungswesen müssen daher alle Talente und Potenziale erkannt, entwickelt und gefördert werden, um der zunehmenden Bedeutung von Innovation und Kreativität in der Wissensgesellschaft gerecht zu werden.

Die NÖ Industrie fordert:

- » **Verbesserung des Bildungsstandortes auf Basis des IV-Konzeptes „Schule 2020“ – Nutzung des Gestaltungsspielraums für Systemverbesserung**
- » **Breiteres Angebot mehrsprachiger Schulen in Niederösterreich**
- » **Verpflichtende Eignungstests für Lehrer und Kindergärtner sowie eine permanente und verpflichtende Lehrerfortbildung**

3 Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel ist eine zentrale Herausforderung für die Wirtschaft. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, muss daher zu den Prioritäten der Bildungs- und Wirtschaftspolitik zählen.

Rapide gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen haben einen Trend zur Höherqualifizierung ausgelöst. Kehrseite dieser Entwicklung ist eine abnehmende Wertschätzung des Fachkräftestatus und der Fachkräfteausbildung. Im Zusammenspiel mit der demografischen Entwicklung, dem zunehmenden Wettbewerb zwischen Schule und Lehrlingsausbildung und der schwierigen Positionierung der Berufsausbildung via polytechnischen Schulen birgt dies die Gefahr eines massiven quantitativen und qualitativen Einbruchs im Bereich der Berufsausbildung. Dieser Entwicklung muss sowohl auf Seiten der Schüler als auch der Lehrkräfte entschlossen entgegengewirkt werden. Berufsausbildungen und berufsbildende mittlere und höhere Schulen (insbesondere die HTL) müssen attraktiver werden und der Stellenwert von Technik und Unternehmertum in den Schul- und FH-Curricula muss weiter steigen.

Die NÖ Industrie fordert:

- » **HTLs müssen im Grundsatz als „Praxis“-Bildungsstätten erhalten bleiben – keine Beschränkung technischer zugunsten anderer Inhalte, Anrechenbarkeiten müssen ausgeweitet werden**
- » **Attraktivierung des Lehrberufes – duale Ausbildung weiter fördern, Lehrausbildungsschiene für Maturanten**
- » **Vermittlung eines technischen und wirtschaftlichen Grundverständnisses sowie unternehmerische Grundhaltung in den Schulen und Fachhochschulen**

Exzellente Produktionsbedingungen für mehr Erfolg

Um am Markt weltweit erfolgreich agieren zu können, braucht die niederösterreichische Industrie Spielraum für effiziente und flexible Produktion und Produktentwicklung. Dies bedarf multimodaler Transportanbindungen, vorausschauender Raumplanung und modernster Kommunikationsnetze. Dabei steigt der Druck auf die Industrie, auf knapper werdende Ressourcen und eine mittelfristige Änderung des verfügbaren Energiemixes mit einer deutlichen Steigerung der Material- und Energieeffizienz zu antworten. Neue Spielräume eröffnen sich durch die gesellschaftlichen Transformationsprozesse: Die weiter wachsende Bedeutung von Frauen und internationalen Mitarbeitern für Unternehmen führen mittelfristig zu umfassenden Lern- und Weiterentwicklungsprozessen in der Gesellschaft, in öffentlichen Institutionen des Landes und bei den Unternehmen selbst.

1 Infrastruktur & Raumordnung

Der Erfolg von Industriebetrieben im internationalen Wettbewerb hängt von guter Infrastruktur ab. Leistungsfähige, multimodale Transportanbindungen, vorausschauende Raumplanung und höchsten Standards entsprechende Kommunikationsnetze sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren. Für die mittelfristige Planung der Unternehmen ist es wichtig, Betriebsansiedlungsflächen vorrätig zu halten, die bei Bedarf als Industrieflächen gewidmet werden können. Dies erfordert eine verstärkte Koordinierung und Weiterentwicklung in der Raumplanung. Ein leistungsfähiges Breitbandnetz ist in einer globalen Wissensökonomie von dem Bereich F&E über die Projektabwicklung bis hin zum Marketing unumgänglich. Ein weiterer wichtiger Standortfaktor ist die Bahn: West- und Südbahn bilden in Niederösterreich zwei Hauptverkehrsstränge. Durch ein Netzwerk von Nebenstrecken muss die bestehende Bahninfrastruktur nun für die Industrie weiter optimiert werden.

Die NÖ Industrie fordert:

- » Vorausschauende Raumplanung – Sicherung von Betriebsansiedlungsflächen für die industrielle Nutzung
- » Optimierung des Bahnnetzwerkes – regional und grenzüberschreitend
- » Flächendeckendes Breitbandnetz



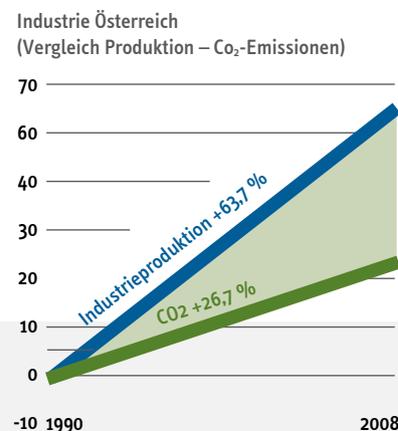
2 Energie & Rohstoffeffizienz

Knapper werdende Ressourcen und eine mittelfristige Änderung des verfügbaren Energiemixes erfordern beständige Anstrengungen zur Steigerung der Effizienz. Gemeinsam mit dem Land müssen die Rahmenbedingungen an die neuen Anforderungen angepasst werden.

Energiekosten stellen besonders für Unternehmen mit energieintensiven Produktionsprozessen einen wesentlichen Wettbewerbsfaktor dar. Daher besteht für die Industrie ein starker Anreiz, Energie zu sparen. Mit der Energiestrategie und dem Maßnahmenplan zu ihrer Umsetzung leistet Niederösterreich einen wichtigen Beitrag zur Ressourceneffizienz. Um aber nicht zum Wettbewerbsnachteil zu werden, darf das Energiekostenniveau für Unternehmen in der Region nicht überproportional steigen. Auch die Verknappungstendenzen auf den Rohstoffmärkten fordern entschlossenes Handeln. Hohe regionale Materialeffizienz und eine strikte Bevorzugung stofflicher Wiederverwertung im Sinne von Recycling und Urban Mining sind unumgänglich.

Die NÖ Industrie fordert:

- » **Leistbare Energiekosten für die Industrie – Einbindung in den Maßnahmenplan zur NÖ Energiestrategie, monetäre Unterstützung innovativer Projekte mit hohem Klimahebel**
- » **NÖ soll materialeffizientestes Bundesland werden – Ausbau von Recycling- und Ressourceneffizienz**
- » **Stoffliche vor thermischer Nutzung bei Rohstoffen**



3 Gesellschaft

Die Gesellschaft befindet sich in einem permanenten Transformationsprozess. Traditionelle Strukturen am Arbeitsplatz und in der Familie brechen auf. Insbesondere durch den EU-Beitritt hat die Internationalisierung des Standorts zugenommen.

Der Pool an internationalen, hochqualifizierten Mitarbeitern für regionale Unternehmen ist enorm groß. Als offene Gesellschaft muss Niederösterreich diese Potenziale nutzen und integrieren: durch die Umsetzung der RWR-Card, durch geeignete Integrationsmaßnahmen für neue Mitarbeiter und generell durch ein Klima der Offenheit für kulturelle Unterschiede. Der Zustrom weiblicher Arbeitskräfte – plus 21 % von 1995 bis 2011 – hat die österreichische Wirtschaft gestärkt. Reduziert sich die arbeitsfähige Bevölkerung ab 2015 wie erwartet, ist eine weitere Erhöhung der Frauenerwerbsquote unumgänglich. Dazu bedarf es einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wirtschaftliche Prosperität wird daneben künftig von der Nutzung des kreativen, unternehmerischen Potenzials abhängen. Eigenverantwortung und unternehmerisches Handeln sollten deshalb viel stärker als positive Persönlichkeitselemente im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden.

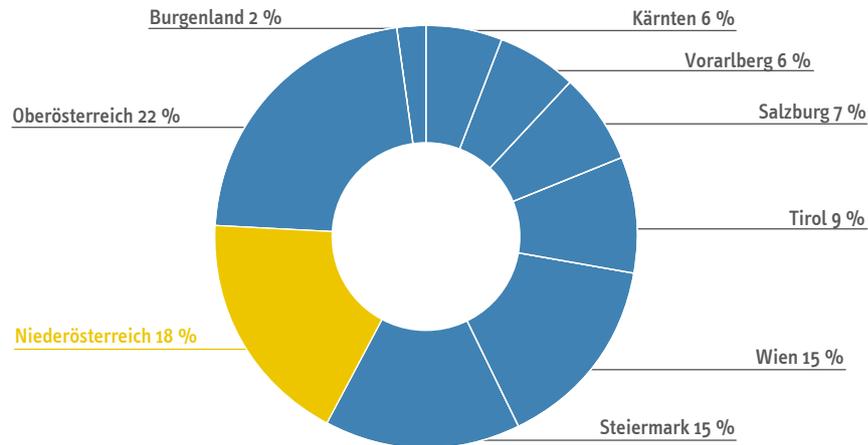
Die NÖ Industrie fordert:

- » **Positionierung Niederösterreichs als offene und international denkende Gesellschaft – konsequenter Ausbau der Internationalisierungsbemühungen**
- » **Niederösterreich als Vorreiter in der Frauenförderung – flexible Arbeitszeiten, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
- » **Anreize für Eigenverantwortung und Unternehmertum müssen schulisch und gesellschaftlich forciert werden**

Die niederösterreichische Industrie in Zahlen

Die Industrie im Bundesländervergleich

Niederösterreich ist ein Industrieland. Das zeigt auch ein Vergleich mit den anderen Bundesländern: Gemessen an der Bruttowertschöpfung des produzierenden Bereichs ist Niederösterreich mit einem Anteil von 18 % zweitstärkste Industriekraft im Land. Gemeinsam mit der Industrie Wiens, der Steiermark und Oberösterreichs sorgen wir für den Großteil des Wohlstands in den Regionen.



Anteil der NÖ Industrie an der österreichischen Industrie 2009 (Bruttowertschöpfung des produzierenden Bereiches), Quelle: IWI

Die Industrie Niederösterreichs als Wirtschaftsfaktor

Als Industrieland par excellence, ist die NÖ Industrie tragende Kraft der Region. Rund ein Fünftel der gesamten NÖ Wirtschaftsleistung wird von der Kernindustrie bestritten. Direkt und indirekt sichern mehr als 30.000 Unternehmen mit ihren Beschäftigten im servindustriellen Sektor (Industrie und industriennahe Dienstleistungen) rund 54 % des erwirtschafteten Wohlstandes.

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen:



Anzahl der Erwerbstätigen



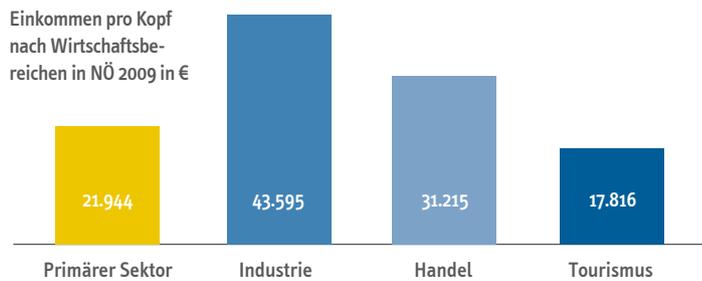
Bruttoanlageinvestitionen: 1.953 Mio. €



Quelle: IWI auf Basis der regionalen Gesamtrechnungen der Statistik Austria (2012)

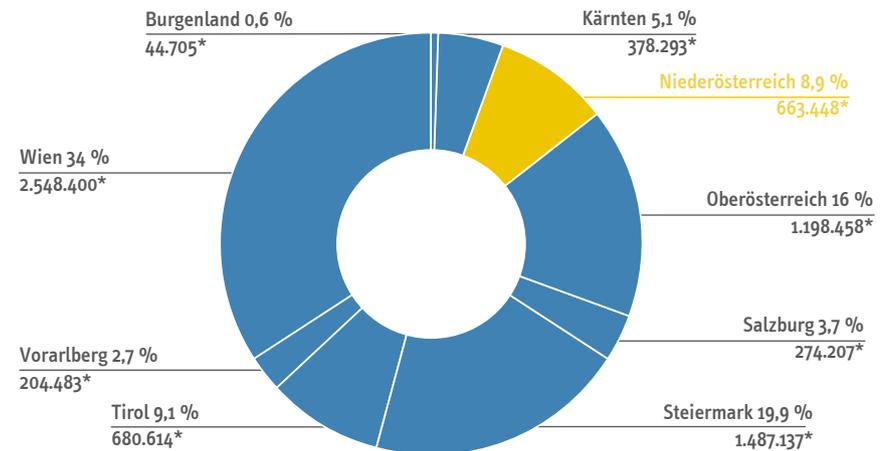
Verdienstmöglichkeiten in der NÖ Industrie

Dass die Industrie Wohlstand schafft, zeigt auch ein Blick auf die Pro-Kopf-Einkommen: Mit einem durchschnittlichen Bruttosjahreseinkommen von 43.595 Euro in Niederösterreich positioniert sich die Industrie als attraktiver Arbeitgeber. Von Lehrlingskräften zu Fachkräften und Universitätsabgängern bietet die Industrie gute Karrierechancen über alle Ausbildungswege hinweg.



Potenzial bei industrieller Forschung & Entwicklung

Dass Niederösterreich gerade bei zukunftsorientierte Forschung und Entwicklung viel erreichen kann, zeigt ein Blick auf die F&E-Ausgaben im Land: Ausgaben von rund 664 Mio. Euro garantieren einen Anteil von 8,9 % an den betrieblichen Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung. Gerade ein Blick über die Landesgrenzen nach Oberösterreich und in die Steiermark zeigt, dass hier noch Potenzial liegt.

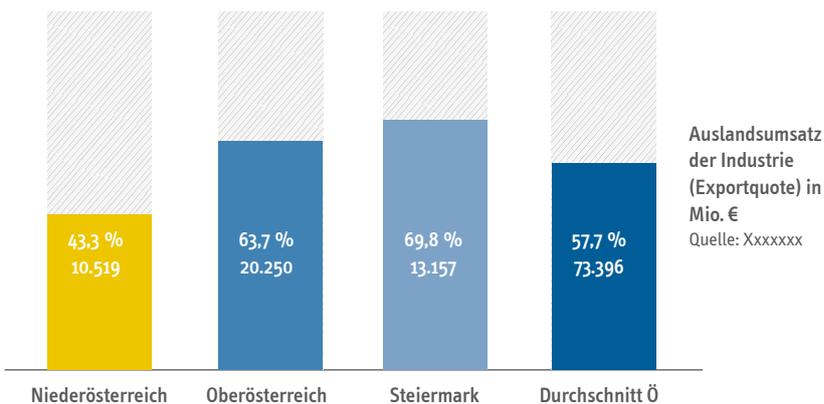


F&E-Ausgaben in sämtlichen Erhebungsbereichen in Tsd. €
Quelle: XXXXXXXX

Die niederösterreichische Industrie in Zahlen

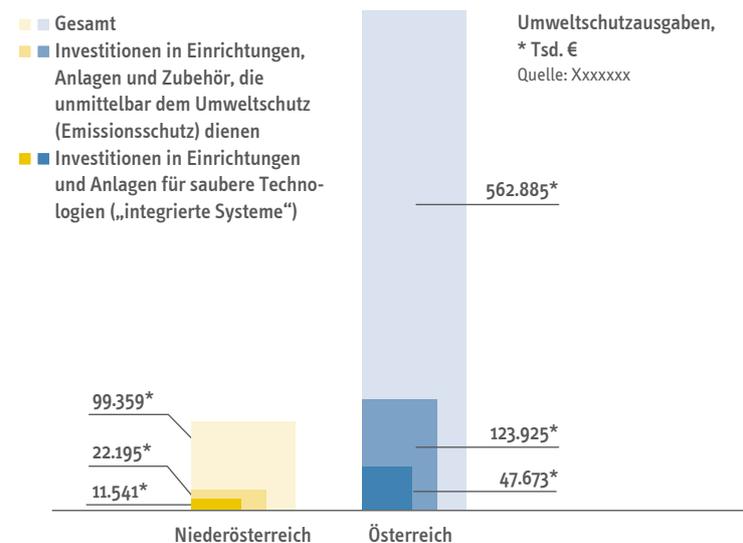
Industrie ist größter Exportträger

Niederösterreichische Industriebetriebe und deren innovative sowie qualitativ hochwertige Produkte sind heute international so erfolgreich wie noch nie. Die Bedeutung der Eurozone als Wirtschaftspartner für die niederösterreichische Industrie hat massiv zugenommen: Mit einem Anteil von 43 % am Produktionsvolumen sowie einem Wertanteil von rund 10 Mrd. Euro stellt die NÖ Industrie ihre internationale Wettbewerbskraft unter Beweis. Der Vergleich mit anderen Bundesländern zeigt aber, dass sich die NÖ Industrie auch in diesem Bereich noch verbessern kann.



Die Industrie agiert nachhaltig

Jährlich investieren die blau-gelben Betriebe im Schnitt mehr als 100 Mio. Euro in den Umweltschutz sowie Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien. Gemeinsam mit der Energiewirtschaft agieren weite Teile der Industrie bereits heute als „technologischer Vorreiter“. Abwärme wird genutzt, Reststoffe werden recycelt, Energie sparsam eingesetzt. Gerade die Industrie sieht das Thema „Energieeffizienz“ als die wichtigste Säule eines nachhaltigen Energiemanagements an.



» Die IV Niederösterreich im Profil

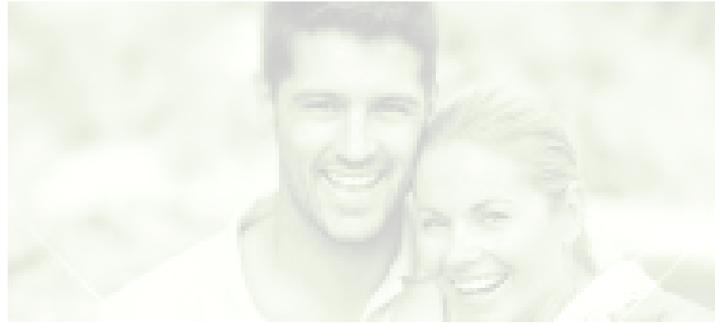
Die Industriellenvereinigung Niederösterreich (IV) ist die freiwillige Interessenvertretung der blau-gelben Industrie. Ihre rund 300 Mitglieder bilden den Kern der regionalen Wirtschaft.

Die Organisation der IV setzt sich aus ehrenamtlich agierenden Funktionären und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Neben der Betreuung durch das Büro der Landesgruppe Niederösterreich werden die IV-Mitglieder von der Bundesorganisation und dem Brüsseler Büro betreut.

Als Interessenvertretung verfolgt die Industriellenvereinigung das Ziel, die Vorhaben ihrer Mitglieder in Europa und Österreich gezielt und nachhaltig zu vertreten und den Industrie- und Arbeitsstandort Österreich und Europa zu stärken. Die

österreichische Industrie war und ist Vorreiterin in Sachen europäischer Integration. Daher orientiert sich die IV auch stark an der Agenda der Europäischen Union und ist als Mitglied des Europäischen Industrie- und Arbeitgeberverbandes und Sozialpartners BUSINESSEUROPE intensiv auf EU-Ebene tätig.

Die Industriellenvereinigung Niederösterreich agiert als Schnittstelle zwischen Ihren Mitgliedern und der Landespolitik und -verwaltung. Als regionale Interessenvertretung verfolgt die Industriellenvereinigung Niederösterreich das Ziel, die Anliegen ihrer Mitglieder auch auf regionaler Ebene nachhaltig zu vertreten und versteht sich als Standortanwältin im Sinne der Industrie.



IV Niederösterreich

Schwarzenbergplatz 4
1031 Wien

T. +43 1 711 35-2442

F. +43 1 711 35-2916

E. iv.niederoesterreich@iv-net.at